

Bericht zum Hochwasserereignis 13.5.1999 und ab 21.5.1999

GV Sitzung 1. Juni 1999

Hochwasserereignis am 13.5.1999, Alter Rhein – Vorflutsystem Gemeinde Höchst – Fußach

Beratung über sofortige bzw. langfristige Maßnahmen durch Bgm. Blum einberufen. Vermeintliche Fehlfunktion des Systems wurde anlässlich des Ereignisses vom 22.2.1999, mit Planer DI Rudhardt bereits vor mehreren Wochen besprochen.

Besprechung findet am 21.5.1999 mit Planern, Vertreter des Landeswasserbauamtes statt. Gemeinde Höchst ist verhindert und nur durch den Planer vertreten.

Ergebnis der Besprechung:

Die beiden Planungsbüros Gruppe Wasser und DI Rudhardt u. Gasser geben einen Bericht über die Situation mit entsprechenden Vorschlägen für sofortige und langfristige Maßnahmen. Da die Gemeinde Höchst an dieser Besprechung nicht vertreten ist, wird vereinbart, am 31.5.1999 mit Gem.Höchst sowie dem Wasserverband, die Ergebnisse der Prüfung nochmals zu besprechen und sofort umzusetzen.

Als weitere Maßnahmen sind vorgesehen:

sofortiges Schließen eines Schachtes Bereich Rosenstraße (Prüfen durch Büro Rudhardt)

Überprüfung der ca. 60-jährigen Spitzmuffenleitung ab Bayer Diskont bis Bilke, Birkenhof 100 (Wasserverband)

Prüfung einer Notverbindung der Kanalstränge B4 und B1, BA 09 Gießenstraße mit Errichtung einer Absperrvorrichtung.

Planung einer Pumpstation im Bereich Höchst

(Vorgeschlagene Maßnahmen wurden dann bei Besprechung am 31.5.99 nochmals fixiert und sofort eingeleitet)

Hochwassereinsatz ab 21.5.99 Bereich Gießenstraße, Hasenfeld, Pumpstation ARA Beobachtung des steigenden Bodenseepiegels

Sofortige Sicherungsmaßnahmen mit Sandsäcken und Einsatz von versch. Pumpen war nur möglich, weil Feuerwehrkommandant Werner Blum sich bereits vor Wochen über Kapazitäten und Verfügbarkeiten rundum erkundigte und absicherte. Einige 100 Sandsäcke waren gefüllt für den Einsatz bereit. Angefordert wurde rechtzeitig der Katastrophencontainer des Landesfeuerwehrverbandes, von dem es nur zwei Stück im Lande gibt, - er war mehrere Tage in Fußach mit Gerät im Einsatz, obwohl im Ganzen Land Katastrophenfälle auftraten. Besichtigungen des Seedammes im Zusammenhang mit dem schnellen Ansteigen des bereits überdurchschnittlich hohen Seestandes um diese Jahreszeit, Beratungen intern im Gemeindeamt und dem Feuerwehrkommandant veranlassten mich, in Absprache mit der techn. Einsatzleitung (Feuerwehrkdt.) am Samstag Abend Kontakt mit dem Bundesheer aufzunehmen und Soldaten für Assistenzleitung am Sonntag anzufordern. Dies war schnellstens und unbürokratisch umsetzbar. Sandsackabfüllaktion direkt am Polderdamm für sofortige Verlegung der Säcke wurde vorbereitet. Sand- und Transportlogistik wurde durch Feuerwehr vorbildlich in kürzester Zeit aufgebaut. Am Sonntag, den 23. 5. 99 um 14.30 Uhr füllt das Bundesheer mit Freiwilligen bereits Sandsäcke ab und beginnt unter Anleitung von Kdt. Blum zu legen. Geplant war vorerst nur ein kurzer, optisch erkennbarer kritischer

Bereich. Unter Mithilfe des Leiters des Flussbauhofes, LWBA, werden die Höhenkoten bis Rohrspitz Salzmann überprüft, wobei ein größerer Bedarf ermittelt wurde.

In der 1. Aktion wurde bis Pfingstmontag im Bereich Fußach ca. 33.000 Säcke verlegt. Auf Rückfrage bei Bgm. Egelhofer, Gaißau, den örtlichen Bereich ebenfalls zu prüfen (Samstag) – in Gaißau sei alles in Ordnung und kein Handlungsbedarf. Bgm. Schneider war nicht zu erreichen.

Für Pfingstmontag wurde eine gemeinsame Besprechung der betroffenen Gemeinden mit allen Fach- und Einsatzkräften einberufen. Dazu war es mir bereits möglich, als Geologen Dr. Sutterlütli, Büro Waibel, zu gewinnen, mit dem anschließend eine Begehung des Polderdammes erfolgte. Im Namen des Wasserverbandes wurde durch Bgm. Blum ein Gutachten unter Mitwirken des Landeswasserbauamtes in Auftrag gegeben. (liegt inzwischen vor)

Auf der nächsten Besprechung am Dienstag, 25.5.99 waren wiederum alle Einsatzkräfte, LWBA, Gendarmerie, Bundesheer und Wasserverband vertreten. Die große Anzahl an teilnehmenden Personen machte es schwierig, effizient weitere Maßnahmen zu setzen. Dies veranlassten den Kdt. Blum Werner und Bgm. Blum, ähnlich einer Lawinenkommission ein beschließendes Gremium zu bilden. – Hochwasserkommission.

Es wurde vereinbart, dass die Agenden des Wasserverbandes Rheindelta für die notwendigen Maßnahmen durch die aktiven Bürgermeister gesetzt werden sollten. Die Gemeinde Fußach sollte weiterhin die Tätigkeiten koordinieren, die diese die gesamte Logistik mit der Ortsfeuerwehr bereits aufgebaut hatte.

Die Hochwasserkommission setzt sich wie folgt zusammen:

Bürgermeister der Gemeinden Höchst, Fußach und Gaißau, die jeweiligen Feuerwehrkommandanten, als Vertreter die jeweiligen Stellvertreter, ein techn. Fachmann des Landeswasserbauamtes (Ing. Netzer, Dr. Lins als Stellvertreter) und Reinfried Bezler. Somit wurden die umzusetzenden Maßnahmen örtlich in den Gemeinden durch die techn. Einsatzleitungen (Feuerwehrkommandanten) und zivilen Einsatzleitungen (die Bürgermeister) wahrgenommen. Die gesamte Koordination für das Rheindelta, Beschaffung von Säcken, Sand und Bundesheereinsatzkräften, wurde von der techn. und zivilen Einsatzleitung Fußach durchgeführt.

Es folgten weitere notwendige Zusammenkünfte am 26. und 28.5.99:

Als wichtigster Beschluss der Kommission ist zu berichten:

Der gesamte Polderdamm soll mit entsprechenden Maßnahmen, vorwiegend mit Sandsäcken auf die Kote 398,50 gesichert werden. Durch Setzungen oder noch nicht fertig gestellte Erhöhung ist diese Kote nicht überall gegeben.

Es sollen in den Gemeinden gefüllte Sandsackdepots angelegt werden, um diese Kote um eine weitere Sandsacklage erhöhen zu können.

Die Kommission trifft sich spätestens bei Erreichen der Seepegelkote von 397,90 um die entsprechende Vorlaufzeit für das allenfalls notwendige Verlegen der bevorrateten Sandsacklage zu haben.

Mit optimaler Koordination der übergeordneten Einsatzleitung (Landeswarnzentrale, Bezirkshauptmannschaft) und dem direkten Kontakt mit dem Bundesheer sowie dem Landesfeuerwehrverband war es möglich, dass Feuerwehr und Gemeinde Unmengen an Sandsäcken, Sand, Transportfahrzeugen, Verpflegung und Heereskräfte organisiert werden konnte. Ein Optimum an Zusammenarbeit war nur möglich, weil Kdt. und Bgm. sich konsequent die techn. und zivile Einsatzleitung teilten und sich gegenseitig ergänzten.

Zur Situation 1.6.99:

Aus Gutachten und Erstbeurteilung des Geologen ist zu berichten:

Alle gesetzten Maßnahmen sind richtig und derzeit voll ausreichend. Als wichtigstes Kriterium erweist sich die vorhandene Dammfußentwässerung die richtig betreut wird. Tägliche Kontrollgänge über die vollen 7,8 km sind von Anfang an beauftragt und werden fortgesetzt, wenn notwendig, mehrmals am Tage.

Situation Polderdamm:

Der Damm zeigt sich in einen verhältnismäßig guten Zustand, deutlich besser als zum Ereignis 1987. Verantwortlich dafür ist die Dammfußdrainage. Die gesetzten Maßnahmen mit Fließ und grobem Kies an kritischen Stellen zeigen positive Wirkung.

weitere Maßnahmen:

Besprechung in Sachen Wellenbrecher für exponierte Stellen vor Ort mit dem Leiter des Landeswasserbauamtes, Dr. Lins, Bezirkshauptmannschaft Dr. Niederl, Bürgermeister der Gemeinden, Flussbauhofleiter und Hr. Salzmann als Praktiker.

Versuch mit erster Maßnahme bei Schiffler's Hafen ist in Vorbereitung.

Alle Maßnahmen laufen als Katastropheneinsatz der örtl. Gemeinden mit dem Titel des Wasserverbandes- Schadensmeldung durch Landeswasserbauamt und Bürgermeister.

Auf Grund des außergewöhnlichen Seehochstandes wurden bereits Gespräche über Maßnahmen der Dammverbreiterung und Gesamterhöhung geführt.

LWBA DI Weiss, Dr. Lins, Landeshauptmann, Bezirkshauptmann, Gemeinden u. Wasserverband.

Öffentlichkeitsarbeit in Form von Handzettel (auch für andere Gemeinden) Verteilaktion durch Mandatare bezügl. des Betretungsverbot des Polderdammes, Gemeindeblatt und 1. Hochwasserinformation als amtl. Mitteilung unter tadelloser Unterstützung des Amtes, GS Reinfried Bezler.

Für theoretische Evakuierungsbereiche ist bereits mit dem für unser Gebiet zuständigen Einsatzleiter des Roten Kreuzes ein „Maßnahmenplan“ in Ausarbeitung. Wesentliche Punkte dazu liegen bereits vor.

Sandsackabfüllaktion sollte mit heutigem Tage beendet sein.

Sackverlegung ist noch auf 70 m auf Kote 398,50 m.ü.A. durch Ortsfeuerwehr Fußach erforderlich. Sollte ebenfalls bald beendet sein.

Feuerwehr muss noch die ganze Woche Rest- und Aufräumarbeiten durchführen.

Die Halle muss gereinigt werden und soll nächste Woche der Schule wieder zur Verfügung stehen.

Überblick in Zahlen:

Bundesheerkräfte: seit 23.5.99 ständig zwischen 40 und 110 Mann im Rheindelta eingesetzt.

Feuerwehrmänner: täglich zwischen 25 und 30 Mann
Säcke gesamt: Stand 1.6.99: ca. 180.000
davon in Fußach abgefüllt: ca. 145.000

Verlegt in	Fußach	ca. 40.500
	Höchst	ca. 37.000
	Gaißau	<u>ca. 22.500</u>
	Gesamt	ca. 100.000

Depot	Fußach	ca. 35.000
	Höchst	ca. 32.500
	Gaißau	ca. 12.500
		ca. 80.000

Nur ein vorläufiger Dank kann heute erstattet werden an alle Einsatzkräfte und Freiwilligen.

Alle Arbeiten waren geprägt von gezieltem Einsatz, uneigennützigem Handeln und getragen von unschätzbbarer Kameradschaft.

Als Nachtrag zum Bericht ist zu erwähnen, dass die Gemeinde Höchst eine weitere Entlastung des Gebietes Gießengraben im BA 10 mit dem Projekt Großwiesengraben zur Umsetzung bringt.

Ernst Blum, Bgm.